

zwischen dem „Kreisauer Kreis“, dem alle drei angehörten, und dem „Sperrkreis“ eine Verbindung her. Insgesamt eine Studie, die bei etwas mehr Präzision zur Klärung der angeschnittenen Frage hätte beitragen können, zumal wenn sie jeden triumphalistischen Unterton vermeidet.

Roman Bleistein SJ

*Enzyklopädie des Nationalsozialismus.* Hg. v. Wolfgang BENZ, Hermann GRAML, Hermann WEISS. München: Deutscher Taschenbuchverlag 1997. 900 S., Abb., Ktn. (dtv. 33009) Kart. 39,-.

Der von drei sachkundigen Autoren herausgegebene Band stellt eine editorische Meisterleistung dar. In drei großen Teilen wird der Nationalsozialismus dargestellt. Der erste Teil, „Handbuch“, bietet in 26 kompakten Beiträgen von jeweils 10 bis 15 Seiten einen präzisen Einblick in das jeweilige Thema, etwa: Ideologie, Wehrmacht, Sozialpolitik, Jugend, Frauen, Verfolgung, Widerstand, Weltkrieg 1939–1945. Einige Literaturangaben laden zum Weiterstudium ein; Bilder vertiefen den Eindruck. Der zweite Teil, „Lexikon“, enthält etwa 1000 Beiträge, im Umfang von einer halben Spalte bis zu einigen Seiten, zu jenen Stichwörtern, die einer Erklärung bedürfen. So kommen beispielhaft zur Sprache: Alte Kämpfer, Deutsche Arbeitsfront, Ferntrauung, Hitler-Jugend, Juden, NS-Frauensschaft, Reichswerke „Hermann Göring“, Spanienkämpfer, Todesmärsche, Völkischer Beobachter, Wannsee-Konferenz. In diesem Lexikon ist eine Fülle von Informationen gesammelt, deren Wert durch Verweise zu anderen Stichwörtern und durch Literaturangaben erhöht wird und nicht zuletzt durch Karten und Tabellen an Anschaulichkeit gewinnt. Der dritte Teil, „Register“, bietet kurze Texte zu Personen, die im Dritten Reich eine Rolle spielten; Lebensdaten und Funktionen werden angeführt. Das Übermaß an Information und sachlichem Urteil besticht den Leser und verführt ihn immer wieder dazu, von einem Teil zum anderen

zu wechseln, um weitere Klärungen und Präzisierungen zu finden.

Von besonderem Interesse waren für den Rezensenten die Texte zur katholischen Kirche. Der ausführliche Artikel „Kirchen und Religion“ (187–202) wurde von Kurt Nowak, Professor für evangelische Kirchengeschichte an der Universität Leipzig, verfaßt. Er beschreibt treffend und begründet die schwierige Rolle der beiden Kirchen im Dritten Reich. Dazu darf man anmerken: Vielleicht wird dabei die Bedeutung der „Deutschen Christen“ ein wenig unterschätzt; denn Nowak schrieb in seiner „Geschichte des Christentums in Deutschland“, daß die „braune Kirchenrevolution“ von den 23 Landeskirchen nur drei „intakt“ beließ. Ebenso wird der unter Einfluß Martin Bormanns 1941 inszenierte Klostersturm gegen die katholische Kirche nicht ausreichend gewürdigt. Immerhin wurde der Jesuitenorden bis in die Jahre 1944/1945 verfolgt. Einen Beweis für die tatsächliche Situation kann man verschlüsselt aus der kurzen Notiz über Dachau entnehmen: „Die Zahl der während des Krieges in das KZ Dachau eingelieferten deutschen Geistlichen wird mit 447 beziffert (92 % katholisch, 8 % evangelisch)“ (198).

Angesichts der Datenfülle sind Fehler wohl nicht zu vermeiden. Manche allerdings verraten eine gewisse Unkenntnis des katholischen Milieus. Etwa diese: Augustinus Rösch war Provinzial, nicht Prinzipal der Oberdeutschen Jesuitenprovinz (875). Kardinal Michael Faulhaber wurde in Klosterheidenfeld, nicht Heidenfeld geboren (843). Und die Zahl von 40 Mitgliedern des Kreisauer Kreises übertreibt; es waren nach dem Aufweis der Forschung 23 (552).

Diese kleinen Korrekturen beeinträchtigen nicht den Wert des preiswerten Bandes, der in der Tat ein Standardwerk über den Nationalsozialismus darstellt und für den seinen Herausgebern und ihren Mitarbeitern zu danken ist.

Roman Bleistein SJ

## Kirche und Gesellschaft

*Der Tag des Herrn.* Kulturgeschichte des Sonntags. Hg. v. Rudolf WEILER. Köln: Böhlau 1998. 273 S. Lw.

Die Aktualität des Themas kann nicht bestritten werden; denn der Sonntag gerät zunehmend unter die Sachzwänge der modernen Gesell-